

Erscheint jeden Samstag.



Budapest, 24. Mai 1902.

Nr. 21. 9. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt  
Witrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60,  
1 Monat K. 1,90.

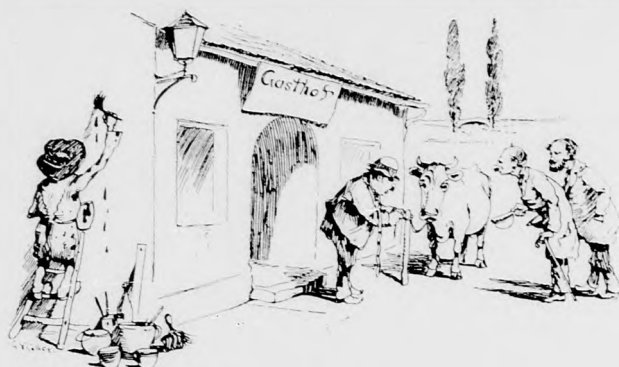
(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

Das hilft.



A.: „Heute freue ich mich besonders auf das Mittagessen, meine Frau hat alle Delikatessen der Saison angeschafft!“ —  
B.: „Aber ich denke, Ihre Frau kocht so ängstlich sparsam?“ — A.: „Sonst auch immer, für heute habe ich aber meinen Bureau-  
chef eingeladen, um endlich mal menschenwürdig zu essen.“

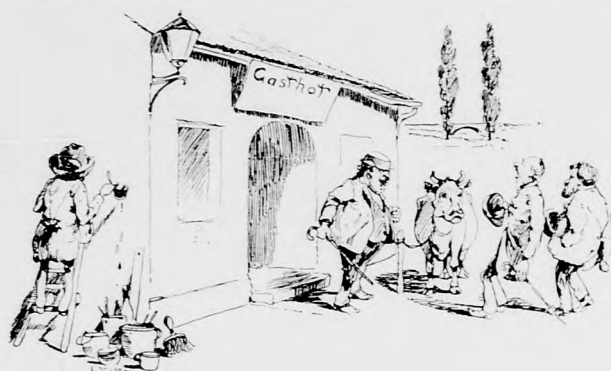
Stromer-Rache.



„Um eine Gabe bitten be-  
dürftige arme Reisende.“



„Dich Klecker reit't der Teufel wohl?  
Ich haue Dir den Buckel voll!“



„Fort, Ihr verdammtes Stromerzeug,  
Ich dresche Euch sonst windelweich!“



Der Fleischer hebt den Knüppel schon,  
Der Malertopf tritt in Aktion.



„Wart' nur, Du filz'ger Fleischersmann,  
Setz pinselfn Deine Kuh wir an.“



Hui, rutscht ihm über'n Kopf der Topf,  
Der Knüppel trifft den falschen Kopf.



„Hurrjeh, was ist denn da passiert,  
Wer hat das Vieh mir angeschmiert?“



Zu spät sieht Jeder endlich ein,  
Warum die Strolche dort sich freu'n

### Der vorsichtige Lebensmüde.

Ein junger Lump, der sterben wollte  
 — Er grollte eben aller Welt,  
 Obgleich er sich nur großen sollte —  
 Verjubilte sein letztes Geld  
 Bis auf ein einziges Viergroschenstück.  
 „Hierfür,“ so sprach er, „will ich einen Strick  
 Mir kaufen, der mich diesem Leben  
 Und somit aller Sorge soll entheben.“  
 Gesagt — gethan. Er kauft sich einen Strick  
 Und kriegt von seinem Geld zehn Penniae zurück.  
 Als Mensch und Lump bedenkt er, daß dies Geld,  
 Wenn er sich jetzt hängt, an einen Andern fällt.  
 „Wozu,“ so spricht er, „etwas hinterlassen?  
 Mich hat die Menschheit nie geliebt,  
 Und da ein kleiner Trunk mehr Lust zum Sterben giebt,  
 So will ich, was ich habe, erst verpraßen.“  
 Indem noch unser Freund dabei, Den letzten Groschen zu vergebend,  
 Fällt es ihm plötzlich ein, wie thöricht es doch sei,  
 Auf solche theure Art aus dieser Welt zu scheiden.  
 Schnell trägt er seinen Strick zurück  
 Und in im nächsten Augenblick Mit dem Erlös schon wieder in der Schänke,  
 Wo er berauschende Getränke So lange zu sich nimmt, bis ihm kein Pfennig bleibt;  
 Dann steht er auf und taumelt halb betäubt  
 Hinter an den Fluß. An Ufer bleibt er stehen,  
 Am allerwärts umher zu spähen,  
 Und schließlich wieder weg zu gehen.  
 Warum? Ach er erinnerte sich eben,  
 Daß eine alte reiche Anverwandte,  
 Die Stiefcousine seiner Tante, In kurzer Zeit ihr bißchen Leben  
 Dem, der uns Alle holt, muß geben.  
 „Die,“ denkt er, „läßt vielleicht mich etwas erben;  
 Das will ich dann in Saus und Braus  
 In wenig Wochen geben aus,  
 Und dann ist es noch immer Zeit zum Sterben.“

Auf diesen mach' ich jede Wette,  
 Daß er, selbst wenn er keine Tante hätte,  
 Doch ihre Stiefcousine würde finden,  
 Um mit dem Leben wieder anzubinden. v. Lehmann.

### Aus der Schule.

Lehrer: „Was weißt Du mir von Kaiser Karl V. zu sagen?“

Schüler: „In seinem Reich war's alle Tage Sonntag!“

### Ein alter Bekannter.

„Lieber Herr Müller, genut Se doch anna alta Bekannta au' a Almosa!“  
 „Einem alten Bekannten? Ich kenne Sie ja gar nicht!“  
 „D freili kenne Se me', freili! Wisset Se, i' bi' dear, wo Ihrer Frau vor a paar Johr ihr goldena Uhr g'stohla hat! S' kumm' jetzt grad aus em Zuchthaus.“

Poetisch ausgedrückt.



Gast (zur Kellnerin): „Was ich hier eben gegessen, war doch keine omelette soufflée? Das war doch nur allerhöchstens eine schwache Parodie darauf!“

### Variante.

A. (der mit Anderen um ein frisch angestochenes Bierfaß steht): „Drängeln Sie doch nicht so!“  
 B.: „Ach was, ich verlange auch meinen Platz an der Sonne!“

### Furchtbare Strafe.



Feldwebel: „Nerl, was fange ich blos mit Ihnen an! — Einiperrn wäre viel zu gelinde für Sie. Aber warten Sie nur, meine Schwiegermutter ist gerade hier — heute Mittag helfen Sie ihr in der Küche!“

### Zweifelhaftes Weihnachtsvergnügen

oder



Die Kinder und die übermodernen Bilderbücher.

### Später nicht.



„Möchten Sie sich nicht einmal durch Röntgenstrahlen photographiren lassen, Herr Leutnant?“ — „Um den Ersten herum — warum nicht?“

### Verteidigung.

„... Und was nun die große Zahl der Diebstähle betrifft, so müssen Sie, meine Herren Geschworenen, dem Angeklagten zu gute halten, daß er eben eine äußerst glückliche Hand im Stehlen hatte.“

### Ansporn.

Studiosus (zum Gymnasiasten): „Vern' ja fleißig Latein! Das brauchst Du später für den studentischen Trink- und sonstigen Comment.“

### Das Barometer.



„Gna, heute müssen wir artig sein. Papa ist jedenfalls übler Laune — Mama todt.“

### Unbekannte Größe.

Junge Dame (zu ihrem Bräutigam): „Ach, Hugo, was hast Du mir da für einen reizenden kleinen Gegenstand verehrt. Aber ich weiß nicht, was es ist! Es ist von Gold, aber es ist weder eine Brosche, noch ein Ring, noch eine Spange; was ist es eigentlich?“

„Ein Fingerhut!“

— Berechtigtes Bedenken. —



Emil Hüblmann.  
1901

„Was machen Sie denn heute für ein komisches Gesicht, lieber Freund, gefällt Ihnen vielleicht mein neues Kostüm nicht?“  
Verehrer: „O, gewiß, mein Fräulein, ich denke nur eben darüber nach, daß Sie jetzt schon die Hosen anhaben, und wie das dann erst später werden wird.“ —

**Ein Eindringlicher.**

Ein junger Mann, ein junges Mädchen  
Sind selten lange Zeit allein.  
Denn eh' sie dessen sich versehen,  
Stellt Amor sich als Dritter ein.

**Die Hauptsache.**

Veilchenstein (welchem vom Schneider ein neuer Frackanzug abgeliefert wird): „Um's Himmelswillen, Herr Nips! Sie haben ja die Hauptsache vergessen!“ — Schneider: „Nicht möglich, Herr Kommerzienrath! Wieso denn?“ — Veilchenstein: „Nu, es fehlt doch 's Knopfloch am Aufschlag!“

— Abgeführt. —



**B**eim Rentamtschreiber z' Dau'nderlau  
Klopff's scho' um Achte a.

Er schreit: „Herei!“ Sei Thür' goht auf,  
Wear isch? A Bauersma'!

Dear kommt, sein Dreispitz auf em Kopf,  
Grad rei' zuar Stubathür'  
Und sait: „I' bin der Hans von Hardt  
Und stell' da' G'moi'dsroth für!“

Der Schreiber aber, dean der Suat  
Auf's Baura Kopf vertrist.  
Sait spöttisch: „So, hant se für Di'  
Koi'n G'scheidt'ra z'findet g'wisst?“

„Warum denn net? Des gäb's noch viel —  
I' sag's mit allem Tuag,  
Herr Fleaderwisch! — No, hant se gemoi't:  
Für Mi sei e' g'scheidt g'unag!“

Da hat er recht.

Arzt: „Essen Sie mäßig, trinken Sie nicht viel, bleiben Sie Abends daheim und gehen Sie bald zur Ruhe, rauchen Sie wenig, machen Sie sich viel Bewegung, turnen Sie, schwimmen Sie . . . baden Sie . . .“

Patient: „Aber Herr Doktor, wenn ich das Alles thun wollte, braudte ich ja keinen Arzt.“

Fataler Druckfehler.

Unter dem letzten Reisebericht des Herrn von R. stand das Wort: Ente!

Empfindlich.

Richter (zum Angeklagten): „Sehen Sie mal, wie Sie den Zeugen bei der Rauerei verarbeitet haben; der kann sich ja nirgendwo mehr sehen lassen.“

Zeuge (beleidigt einwerfend): „Na na, Herr Richter, so schön wie Sie bin ich noch immer!“

Gedankensplitter.

Das beste Teleskop ist die Liebe, das beste Mikroskop der Neid.

Die Toleranz gegen die Schwächen Anderer ist auf dem Boden der Selbsterkenntnis gewachsen.

Heirathen sind beliebter als Ehen.

Die Frauen haben ihre Neugierde von ihrer Stammutter Eva geerbt und die Männer deren Versührungskunst.

Viele erhalten sich nur ihren Lebensmuth an dem Unglück Anderer.

Nicht im Bilde.

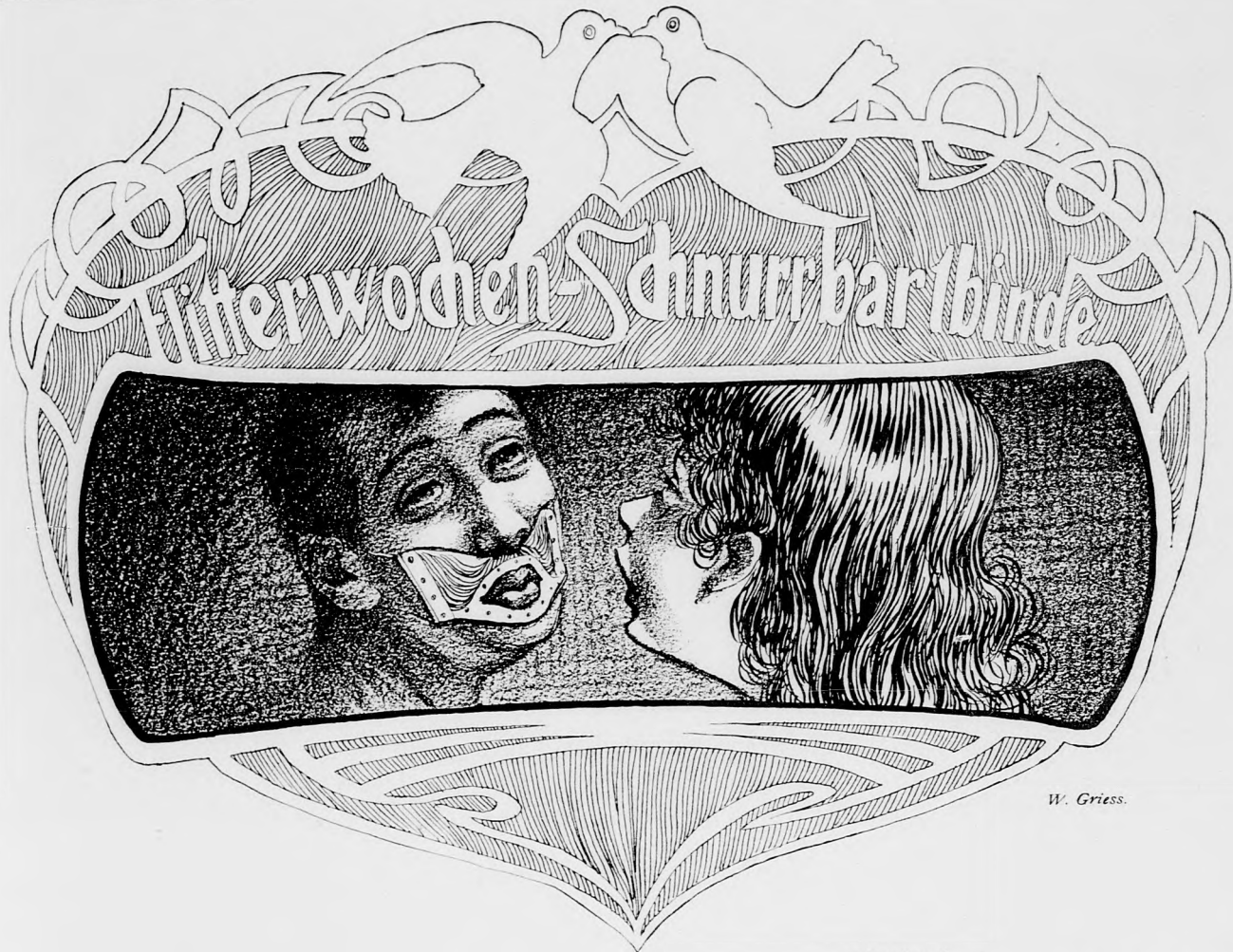
N.: „Ich bin diesen Winter ca. 3000 Kilometer Saal gefahren.“

Sachse: „Ei du heilige Meine! Das muß Sie aber a großer Saal sin!“

Erblisch belastet.



Schauspielerin: „Wißt Ihr, Kinder, der junge Graf macht mir fabelhaft den Hof!“  
„Das ist bei dem ein Familienübel, die sind mit Liebe erblich belastet!“



W. Griess.

### Die Sünde.

Ein Jüngling küsste ein Mädchen  
In dunk'ler Waldesnacht,  
Die Sünde hebt das schöne Haupt  
Schaut leise hin — und lacht!

Der Mond scheint hell, das Käuzchen schreit,  
Hell strahlt der Sterne Pracht,  
Die Sünde schleicht näher schon,  
Mit leisem Schritt — und lacht!

Sie schaut dem Mädchen ins Gesicht.  
— Ein schwacher Ruf erschallt,  
Das Käuzchen schreit: „Komm mit, komm mit!“  
Ganz leise rauscht der Wald.

Die Sünde aber lächelt Hohn  
Und freut sich ihrer Macht,  
Wendet den Rücken, schleicht davon,  
Sie hat gesiegt — — und lacht!

v. Gersdorff.

### Lakonischer Studentenbrief.

Lieber Onkel! Geld erhalten; nächstens mehr.  
Dein Georg.

### Im frischgebackenen Luftkurort.

Kurgast: „Nun, wie steht's denn hier um die  
Unterkunft?“  
Zimmervermieter: „O, Sie können zum  
Schlafen sogar a Bett bekommen.“

### Galant.

Fräulein: „Ob mir die Hühneraugenringe vielleicht Erleichterung  
bringen?“  
Herr: „Kann Ihnen wenig Hoffnung machen, gnädiges Fräulein,  
so kleine Hühneraugenringe giebt's gar nicht!“

### Charakteristische Hyperbel.

Millionär (bemerkend, daß an seinem prächtigen Palais ein  
Stückchen Mauerputz abgefallen): „Hausmeister, wie können Sie mich  
in einer Ruine wohnen lassen?“

### Ein lieber Sohn.



„Also, Fritz, ich gedenke, mich demnächst zur Ruhe zu setzen und  
Dir das Geschäft zu übergeben.“  
„Ach, Papa, könntest Du nicht noch ein paar Jahre ordentlich  
arbeiten, damit ich mich dann gleich mit zur Ruhe setzen könnte!“

Moderner Bettler.

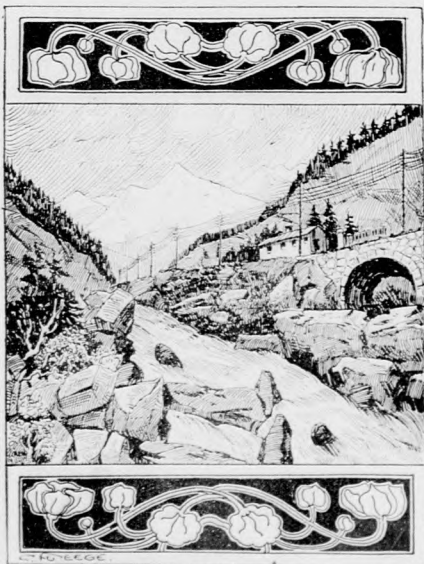


„Sie kommen schon wieder? Sie haben ja erst gestern bei mir gebettelt!“  
„Da hat sich mein Buchhalter schon wieder geirrt und mir die geistige Liste gegeben.“

Enfant terrible.

Der kleine Hans: „Tante, Du warst also schon mal lebendig begraben?“  
Alte Jungfer (erstaunt): „Wie kommt Du denn darauf?“  
„Nun, Papa, sagt doch immer, Dich hätte Schliemann ausgegraben!“

Vexierbild.



Wo ist der Bahnwärter?

Erklärt.

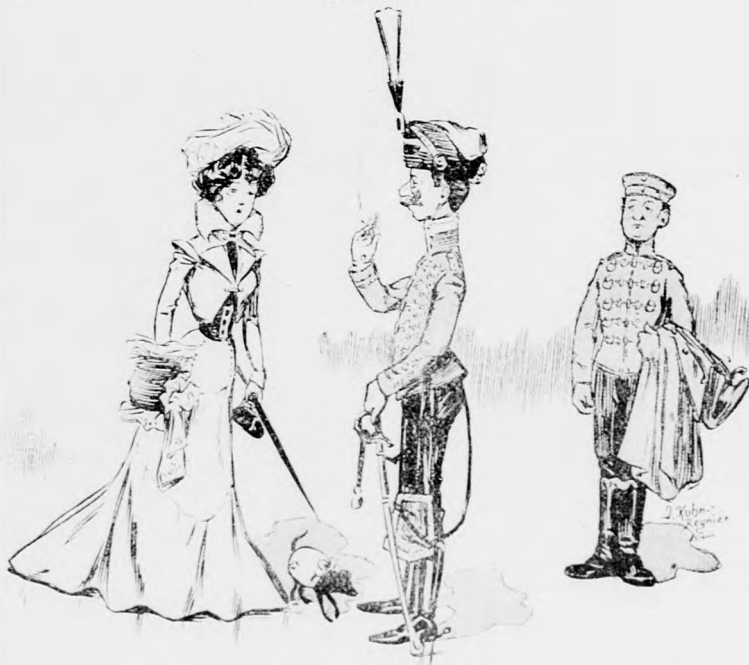


A.: „Warum sieht sich denn Ihre Frau nie ein Trauerspiel an?“  
B.: „Wenn sie ins Theater geht, will sie lachen, damit sie ihre schönen Zähne zeigen kann.“

Stosse.

Die Liebe und das braune Bier, die haben das gemein:  
Ein wenig Bitterkeit wird stets der beiden Würze sein!

Na ja!



„So etwas Großartiges, wie es war, können Sie sich überhaupt nicht vorstellen, Herr Leutnant.“  
„Pardon, meine Gnädige, kann mir überhaupt nur Großartiges vorstellen.“